Dienstag, 30. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7416. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 29. Juli, 9 Uhr Abends.

Rom, 29. Juli. Es steht die Veröffentlichung einer päpstlichen Encyklika bevor, worin die katholischen Armenier im Oriente von der katholischen Kirche als ausgeschlossen erklärt und mit der großen Excommunication belegt werden.

Deutschland.

✱ Berlin, 28. Juli. Das Verschwinden des Böckler'schen Kindes sowie die Thatsachen, welche es begleiten und ihm folgen, rufen nicht nur allgemeine Theilnahme, sondern eine gewisse Aufregung hervor. Ist es möglich, fragt man, daß so etwas heute passiren kann, daß der Untersuchungsrichter die Sache richtig darstellt in seiner Schilderung? Er sagt darin: „.. Es ist der dringendste Verdacht entstanden, daß das Kind in verbrecherischer Weise geraubt und daß dieser Raub von einer der vielen Zigeuner- und Landstreicher-Banden verübt worden ist, die als Hausirer bez. Gaukler von Dorf zu Dorf wandern, die größeren Städte, so wie die Hauptverkehrswege meiden, häufig in den Wäldern oder im Getreide lagern und gewöhnlich in mit Plänen überzogenen und mit Pferden oder auch Hunden bespannten Wagen mit Weib und Kind das Land bettelnd durchstreifen. Anscheinend besteht unter diesen Banden eine förmlich organisirte Verbindung, indem sie an gewissen Centralpunkten, einsam belegenen Dörfern, durch Mittelspersonen von einander Nachricht erhalten. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß das verschwundene Kind in die Gewalt einer solchen Bande gerathen ist und seitdem beständig aus den Händen der einen in die der anderen befördert wird, um dadurch den Nachforschungen nach seinem Verbleib entzogen zu werden. Leider haben diese Nachforschungen auf eine sichere Spur noch nicht geführt." Mit vollem Rechte fragt die „Kreuz-Ztg.": „Ist das ein Bild aus der Gegenwart oder nur ein böser Traum aus längst vergangenen Zeiten? Wie ist es möglich, daß in unserem Zeitalter der fortschreitenden Civilisation, der zunehmenden Gesittung und der Freiheit solche Nachtgespenster von Zigeuner- und Landstreicher-Banden auftauchen, die sogar eine förmlich organisirte Verbindung unter einander haben und im Stande sind, ein Kind, gleich einer gestohlenen Waare, verschwinden zu lassen? Giebt es trotz Eisenbahnen und Telegraphen noch Schleichwege genug, auf denen sich eine Spur verwischen läßt, wie etwa in den Urwäldern Amerikas? Es ist wirklich manch einer erschrocken, als diese und ähnliche Fragen sich ihm aufdrängten." Nicht die „liberalistischen Freiheitsdoctrinen", die neue Verkehrs- und Socialgesetzgebung trägt die Schuld an solchen Ungeheuerlichkeiten, wie das feudale Blatt mit frommem Augenverdrehen behaupten möchte. Lange vor dieser neuesten Aera zogen Zigeuner- und Vagabonden-Banden durch Deutschland und trieben ähnlichen Unfug. Aber wenn wir an die peinliche Controle denken, welcher der ruhige angesessene Bürger über sein Leben, seinen Personalstand, sein Kommen und Gehen sich seitens der Behörde unterwerfen muß, so wird es uns unmöglich zu begreifen, wie in dem büreaukratischen Preußen, vagabondirende Banden nicht allein von Zigeunern und Topfstrickern, sondern von eigenen Landesangehörigen wild umhertreiben, wie sie sich zu einem Bunde unter einander vereinigen können, ohne daß die allwissende und allgegenwärtige Polizeigewalt sie daran hindert. Es wäre uns und gewiß vielen unserer Leser, die sich in gleicher Unwissenheit befinden werden, von großem Interesse, zu erfahren, wie diese Banden und ihre Angehörigen jeden Alters ihre staatliche Pflichten gegen die Schule, das Heer, den Steuerfiscus und viele andere erfüllen? Denn wüßte die Behörde nichts von ihnen, so wäre das so unverantwortlich, daß wir dies nicht glauben können, kennt und controlirt sie solche Banden aber durch ihre Organe, so können wir wieder nicht begreifen, daß Dinge vorkommen, wie die eben gemeldeten. Hier muß irgend wo etwas sehr faul sein; wir hoffen, daß die Organe der Regierung uns hierüber aufklären werden, ohne die jedenfalls bevorstehende Anfrage der Volksvertreter abzuwarten.

— Der Aufbruch der Jesuiten aus Deutschland erfolgt an fast allen Orten ihrer Niederlassung in ruhiger Weise. Sie erbitten sich theilweise Pässe, scheinen jedoch die Bezeichnung als „Jesuit" oder „Mitglied der Gesellschaft Jesu" darin vermieden zu wünschen. Die Behörden halten aber gerade auf diese Bezeichnung, um das Auftauchen der bloßen „Geistlichen" an anderer Stelle wenigstens nicht ihrerseits zu erleichtern.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Ueber das Befinden des greisen Führers der ungarischen Verfassungspartei, Franz Deak, erhalten wir heute durch die „N. fr. Pr." beruhigende Nachrichten. Der zu dem Erkrankten auf's Land gerufene Arzt verließ ihn wieder wohl, und so wollen wir hoffen, daß der verehrte Mann noch lange seinen Landsleuten und dem Staate mit seiner Einsicht und Rechtlichkeit zur Seite stehen wird. Die Partei namentlich, die Deak's Namen trägt, wird den Rath ihres Führers in der nächsten Session in besonderem Maße brauchen, wenn mit den Fusionsgerüchten Ernst gemacht werden soll. Die „Reform" plaidirt wiederum für die Fusion und meint, die Deak-Partei als der stärkere Theil habe die Pflicht des Entgegenkommens für die besonnenen Elemente des linken Centrums; von einer Fusion mit der äußersten Linken aber könne selbstverständlich keine Rede sein. Nebst den Fusionsgerüchten ist die politische Atmosphäre in Ofen voll von neuen Ministerlisten, über deren Echtheit wohl schwer ein Urtheil abzugeben sein dürfte.

Pest, 26. Juli. Dem Ungarischen Lloyd wird aus Wien geschrieben, daß Kaiser Alexander die Einladung des Erzherzogs Wilhelm zur Weltausstellung dankend angenommen hat. Für seinen Aufenthalt ist ihm die Auswahl zwischen zwei Lustschlössern freigestellt werden.

England.

London, 26. Juli. Auf eine Anfrage J. D. Dents erklärte der Minister Forster: Außer dem Fall von Rinderpest in einem von Rußland direct nach Deptford gekommenen Schiffe sei gestern auf einem von Hamburg nach Newcastle gekommenen Dampfschiffe mit 70 deutschen und 8 russischen Stücken Rindvieh gleich nach der Ankunft eines der letzteren angeblich an der Rinderpest erkrankt und gestorben. Der Capitän habe gestanden, daß ihm ein anderes Thier acht Stunden nach der Abfahrt gestorben und über Bord geworfen sei. Am selben Tage sei in Leith ein Schiff direct von Kronstadt mit der Rinderpest an Bord eingelaufen. Er fürchte, dasselbe sei der Fall mit einem Schiffe von Kronstadt nach Hull. Alle Vorkehrungen seien getroffen und Dr. Simmonds begebe sich auf seinen Wunsch noch heute Abend an Ort und Stelle. Es würde ein Schritt, den nur die äußerste Nothwendigkeit rechtfertigen könnte, sein, die ganze deutsche Vieheinfuhr in Folge des Hamburger Falls zu verbieten. Ich hoffe, Deutschland wird durchgreifende Schritte thun, um die Einfuhr von russischem Vieh über deutsches Gebiet zu verhindern. Ich vertraue darauf, daß dies genügen wird; wo nicht, müßte man in Bedacht nehmen, ob wir nicht die Einfuhr von deutschem Schlachtvieh ganz verbieten sollen. Es ist durchaus nothwendig, das Schlachten alles deutschen Rindviehes an Bord der Schiffe zu erzwingen, wenn wir nicht genügenden Beweis vor uns haben, daß es nicht aus Rußland kommt. Nach Privatunterhaltungen des Ministers muß man für Deutschland die allergrößte Vorsicht anrathen. Die englischen Gutseigenthümer sind wegen der Rinderpest mit einem panischen Schrecken behaftet, und wenn nicht unmittelbar der ganze mögliche Widerstand in Deutschland dem Einschleppen kranken Viehes aus Rußland entgegengestellt wird, so kann man in Bezug auf Sperrmaßregeln hier zu Lande für Nichts stehen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der Herzog von Guise ist todt, Aumale ist nun ohne directe Erben, und das ungeheuere Vermögen aus dem Nachlasse des Prinzen Condé, etwa 80 Mill., vertheilt sich nun wahrscheinlich unter sämmtliche Orleans. Will freilich der Herzog von Aumale ganz getreu nach den Verfügungen des Prinzen Condé verfahren, der ihm sein Vermögen unter der Bedingung vermachte, daß er einem seiner Söhne den Namen Condé beilege, welcher nicht aussterben solle, so wird er unter seinen Neffen einen Universalerben aussuchen müssen, dem er die Bedingung des Namenswechsels auferlegt. In dem aufeinanderfolgenden Tode der beiden Söhne Aumales sehen die Legitimisten einen Finger Gottes, eine späte Sühne des geheimnißvollen Todes des Prinzen von Condé, welcher, wie das Gerücht seiner Zeit lief, durch seine Freundin, die Baronin Feuchires, auf Betrieb Louis Philippe's ermordet worden sein sollte.

— Bei 40° Grad Hitze im Sitzungssaale mußte die Nationalversammlung gestern zur Kenntniß nehmen, daß der Gouverneur vom Senegal ein jährliches — Heizungspauschale von 2000 Fr. bezieht.... Die gegenwärtige Witterung setzt der Ernte die Krone auf, und destillirt goldenen Kometenwein. In den meisten Gegenden ist die Ernte das Doppelte einer Mittelernte.

— Der „Gazette des Tribunaux" zufolge sind nicht weniger als 20,000 Exemplare bonapartistischer Brochüren und eben so viel Hefte, die sich beim Buchbinder befanden, mit Beschlag belegt worden.

Italien.

Der „Fanfulla" spricht von einem neuen Schrecken, welcher über die Bewohner des Vaticans gekommen sei, der aber in weitesten Kreisen widerhallen dürfte. Man will nämlich entdeckt haben, daß an der großen Kuppel von St. Peter merkbare Schwankungen und Rucke vorgefallen seien, was als der Anfang vom Ende dieses unvergleichlichen, durch die Majestät der räumlichen Ausdehnung wie die Schönheit der umschreibenden Linien dieses imponirenden Wunders der Baukunst angesehen wird. Es sind an der Kuppel große Oeffnungen angebracht worden, welche nicht im Entwurfe des Baumeisters lagen, zu großem Nachtheile der Solidität der Construction. Auch dem französischen Kanonendonner von 1849 schreibt man eine sehr ungünstige Wirkung zu.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Die „Italia" berichtet, daß Don Carlos im Einvernehmen mit seinem Bruder schon in den nächsten Tagen ein an das spanische Volk gerichtetes Manifest veröffentlichen wird, in welchem er erklärt, daß er für immer auf die Krone von Spanien verzichtet. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, wird dabei alle Welt gewinnen: Don Carlos, sein Bruder, die gegenwärtig regierende Dynastie, vor Allem aber ganz Spanien. — Dem Königspaare widmet man noch ununterbrochen begeisterte Kundgebungen. Namentlich sollen die Damen durch die heroische Hingebung der Königin im höchsten Grade enthusiasmirt sein und ist dies namentlich zum Ausdruck gekommen, als das Königspaar am Abend nach dem Attentat wieder in den Gärten des Buen Retiro erschien. Ein Correspondent des Genfer Journals versichert, daß viele Personen, welche früher oft gelobt hatten, daß sie den „fremden König" niemals grüßen würden, auf die Stühle gestiegen seien und den viertelstundenlangen enthusiastischen Ausbruch des Publikums aufrichtig getheilt hätten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juli. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen Juli	79	81	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
Sept.-Oct.	73 6/8	73 7/8	do. 4% do.	92 2/8	91 6/8
Rogg. flau,			do. 4½% do.	100 6/8	100 6/8
Juli ...	52	54	do. 5% do.	103 6/8	103 7/8
Juli-Aug.	51 2/8	51 6/8	Lombarden...	125	125 2/8
Sept.-Oct.	51	51 3/8	Franzosen, gest.	202 2/8	202 6/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	45	45
Juli 200℔.	13	13	Amerikaner (1882)	96 5/8	96 6/8
Rüböl loco	23 7/8	24	Oester. Creditanst.	199 1/8	199 2/8
Spir. flau,			Türken (5%)..	51 2/8	51 2/8
Juli ...	22 10	22 25	Oester. Silberrente	64 4/8	64 5/8
Sept.-Oct.	20 5	20 12	Russ. Banknoten .	81 7/8	81 7/8
Pr. 4½% consl.	103	103	Oester. Banknoten	90 9/16	90 7/8
Pr. Staatsschld.	90 6/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 29. Juli.

Haparanda	335,5	+10,1	NO	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	336,2	+ 9,7	Windst	—	bewölkt.
Stockholm.	338,9	+13 9	S	schwach	bedeckt.
Moskau ..	327,2	+11,0	NW	schwach	bedeckt.
Memel ...	336,9	+ 8,6	NO	schwach	trübe.
Flensburg.	335,2	+15,6	SO	schwach	heit., gst. Gw. u. [Rg.
Königsberg	336,8	+10,2	W	s. schw.	heiter.
Danzig ...	336 7	+ 9,3	SO	s. flau	ziemlich heiter.
Putbus ..	333 1	+14,5	NO	mäßig	bewölkt.
Cöslin ...	336,4	+12,1	O	schwach	ziemlich heiter.
Stettin ...	335,8	+13,2	OSO	mäßig	heiter.
Helder....	335,6	+15,4	W	s. schw.	—
Berlin ...	334,9	+15,4	O	schwach	bedeckt.
Brüssel ...	335,3	+15,0	WSW	schwach	bew. Gew. t. Int.
Köln	334,0	+17,5	WSW	zl. lebh.	bed. Rg., Wetterl.
Wiesbaden	331,7	+15 2	SO	stille	heiter, gest. Gew.
Trier	330,6	+16 8	SW	mäßig	heit., gst. Wetterl.

Livingstone und seine Entdecker.

Es ist bekannt, daß der Berichterstatter des Newyorker „Herald", Hr. Stanley, der eigens zur Entdeckung Livingstones ausgesendet worden war, meldete, daß er den berühmten Reisenden gefunden habe. „Ich bin nach Udschidschi gereist", schrieb er, „sehe dort einen weißen Mann in rother Jacke und Matrosenmütze, frage ihn: „Habe ich die Ehre, Hrn. Livingstone zu sprechen?" und er antwortet mir „Yes!" Zugleich sandte Hr. Stanley Berichte ein über die von Livingstone während der Zeit seiner Verschollenheit gemachten Entdeckungen und über dessen noch beabsichtigte Reisen und Forschungen. Diese Berichte Stanleys erregten zunächst einiges Mißtrauen in der englischen Presse, das sich mehr und mehr steigerte und endlich durch den Geographen Kiepert in Berlin in einem dieser Tage in der „Gegenwart" veröffentlichten Artikel seine wissenschaftliche Begründung findet. „Ich glaube nachweisen zu können", erklärt der berühmte Gelehrte, „daß der Bericht Stanleys einfach erlogen ist".

Nachdem er verschiedene Bedenken, so den Umstand, wie es Stanley möglich gewesen, Briefe von und nach Udschidschi zu expediren, während Livingstone drei Jahre lang keine Verbindung hat herstellen können und die Schwierigkeit, sich Livingstone's verhältnißmäßige Schweigsamkeit gegen Stanley zu erklären, berührt hat, kommt er zu dem Schlusse: „Stanley hat sich einen Theil seiner Erzählung aus den Fingern gesogen; also ist sein ganzer Bericht nichts werth. Alles was von ihm kommt, muß man mit der größten Vorsicht aufnehmen und das hat er sich selbst zuzuschreiben. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn Livingstone doch verschollen wäre, wenn Stanley ihn nie und nimmer gesehen hätte und ihn die weiteren Reisen nur machen ließe, um sagen zu können: er ist nach unserm Zusammentreffen umgekommen; er weigerte sich das Innere mit mir zu verlassen und fand dabei seinen Tod. Nur soll es der Yankee dann mit dem Schwindeln geschickter machen als dieses erste Mal, wo sein Lügengewebe gar zu grob ausgefallen ist".

Was die Hauptsache selbst betrifft, nämlich ob Stanley wirklich, wie er behauptet, Livingstone getroffen und gesprochen habe, so giebt Kiepert die Möglichkeit derselben zu; er warnt indessen auch in dieser Beziehung davor, dem Amerikaner unbedingt Glauben zu schenken und diese Vorsicht ist, wenn man sich den Berichterstatter des „Herald" ansieht, durchaus nicht ungerechtfertigt. Einer, der ihn genau kennt, schildert ihn in der „Wiener Presse" ziemlich ausführlich. Es heißt darin: „Herr Stanley ist nach vielen Seiten ein Yankee, wie er im Buch steht." Als ich ihn zu Madrid 1868 das erste Mal sah, versicherte er, vom abessynischen Feldzug herzukommen, wo er durch seine Kenntniß der Landessprache die englischen Berichterstatter stets geschlagen zu haben behauptete. Er wollte einen längeren Aufenthalt in Frankreich genommen und dort auch eine Frau, geborne Französin, zurückgelassen haben, was mich sehr verwunderte, da er das Französische nicht nur nicht sprach, sondern auch nicht einmal verstand. Die Unkenntniß des Spanischen gab er halb und halb zu, doch nie, ohne beizufügen, daß er um so besser das „Arabigo" verstehe. Einst reiste er mit uns nach Südspanien. In der Gesellschaft war Naquet, jetzt Mitglied der Versailler Nationalversammlung, der russische Romanschriftsteller Boborykin und der spanische Kunsthistoriker Tubino. In Cordoba war Zweckessen und Herr Stanley hatte dabei einen großen Erfolg mit einer englischen Rede, die Niemand verstand, und noch mehr, als bekannt wurde, er habe an den „Herald" ein Telegramm von vielen hundert Worten geschickt. Garrido theilte uns später mit, was der Yankee telegraphirt hatte: „Die Republikaner haben eine von wenigstens 100,000 Theilnehmern besuchte Versammlung in Cordoba abgehalten, während derselben griffen die Truppen der Regierung an; 40,000 Republikaner eilen auf die Barricaden. Der Sieg der Republik ist gewiß." Als man ihm einmal eine Anspielnng auf diese Münchhauseniade machte, wurde er wüthend; er begreife nicht, wie Gentlemen das bemängeln könnten, was ein Gentlemen geschrieben."

„Längere Zeit nachher", erzählt der Mann in der „Presse" weiter, „traf ich meinen Yankee wieder in Oberegypten. Es schien ihn doch ein wenig zu verwirren, als ich ihn mit seinem „Arabigo" auf dem fahlen Roß erwischt. Er wußte mit den Arabern so wenig zu sprechen, wie mit den Spaniern. Darob verlor er aber seine Zuversicht gegenüber der übrigen Reisegesellschaft nicht. Besonders liebte er im Gespräch mit dem Berliner Archäologen Friedrich und dem französischen Gelehrten E. Reclus auszuführen, die Amerikaner seien das erste Volk der Welt. Als ihm hierauf Friedrich entgegnete, der Werth eines Volkes bemesse sich nach dem was es in Religion, Kunst und Wissenschaft geleistet, so ließ er sich auch diesen Maßstab gefallen, denn die Amerikaner hätten die besten Aerzte, namentlich Zahnärzte, die längsten Eisenbahnen und was die Deutschen durch die Reformation auf religiösem Gebiete geleistet haben, sei längst in den Schatten gestellt durch die Million Dollars, die Amerika jährlich für die innere Mission ausgebe. Seine Zeit verwendete er dazu, ein dickes Buch über Egypten, seine Geschichte, seine Denkmäler, seine Einwohner zu schreiben. Auf eine Bemerkung Friedrichs, wie er denn, so ohne alle wissenschaftliche Vorbereitung, eine so schwierige Aufgabe wagen könne, erwiderte er, auch über Athen, die Akropolis und Griechenland habe er ein schönes Werk verfaßt, ohne griechische Geschichte und Sprache zu kennen. Dies brachte denn doch den deutschen Gelehrten etwas aus seinem Gleichmuth und er sagte dem Yankee gerade heraus, er würde besser thun, statt solche Bücher zu schreiben, sich wieder auf die Schulbank zu setzen und die classischen Sprachen zu lernen. Einige Tage muß diese Aeußerung dem Edlen zu schaffen gemacht haben. Denn er trat eines Abends zu Reclus und beklagte sich, daß eben die Alten immer neidisch seien auf das Talent und den Ruhm der Jüngeren. Als ihm aber Reclus bedeutete, daß der deutsche Gelehrte nicht die entfernteste Ursache hätte, Neid gegen ihn, einen amerikanischen Berichterstatter, zu hegen, wurde er nachdenklich und frug, ob denn auch er glaube, daß classische Bildung unerläßlich sei für einen Schriftsteller, der seinen Weg in der Welt machen wolle. Darauf antwortete ihm der Franzose: „Wenn Sie Achtung bei den Gebildeten finden und einen kleinen aber gewählten Kreis von Lesern haben wollen, so unternehmen Sie jetzt noch gründliche Studien, dazu brauchen Sie aber mindestens drei bis vier Jahre." Gerührt von dem langen Gesicht, das der Yankee hierüber machte, fügte Reclus noch bei: „Wollen Sie aber der großen Masse gefallen, so schreiben Sie keck darauf los, über Alles, was Sie wissen, oder nicht wissen, was wahr oder unwahr ist, auf diesem Wege können Sie in Amerika ein berühmter Journalist, wohl auch Abgeordneter, Senator und wer weiß was noch werden." Sichtlich erleichtert gestand Stanley, sein Ideal sei, den Russel von der „Times" auszustechen und den Einfluß der englischen Zeitung durch die Sensations-Nachrichten des Herald zu brechen."

So ist, nach einer Zusammenstellung der „Frkf. Ztg.", der Entdecker Livingstone's. Man wird zugeben müssen, daß ein solcher Mann mit seiner Behauptung, Livingstone gefunden zu haben, kein sonderliches Vertrauen erwarten kann und in der That, fing man bereits an, die Auffindung Livingstone's, für eine Lüge anzusehen. Damit wäre indessen dem Yankee großes Unrecht geschehen, wie sich jetzt klar herausgestellt hat. Pariser Blätter melden nämlich, daß in den am 24. Juli angekommenen Journalen aus Bombay sich Briefe aus Zanzibar finden, in welchen Einzelnheiten über das Zusammentreffen der beiden Reisenden enthalten sind. Livingstone beklagt sich darin bitter über Dr. Kirk, der den Transport von Lebensmitteln und Waffen verzögert und ihm seine Leute abspenstig gemacht habe. Von Stanley selbst wird erzählt, daß er viele Strapazen durchzumachen hatte; als er Zanzibar verließ, war er 178 Pfund schwer, bei seiner Rückkehr wog er nur noch 120 Pfund.

Uebereinstimmend mit diesen Nachrichten ist eine im Auswärtigen Amt zu London eingegangene Depesche von Livingstone selbst, datirt vom vergangenen November; sie enthält gleichfalls Klagen über die Mangelhaftigkeit der Verpflegung und des Transportes, jedoch nichts über die Entdeckungen und ferneren Pläne Livingstone's. Gleichzeitig mit der Kundgebung dieser Depesche wird berichtet, daß Stanley mit Briefen von Livingstone unterwegs sei und eine Pariser Depesche vom 25. Juli meldet bereits Stanley's Ankunft in Frankreich. Von da wird er sich nach London begeben, um in der geographischen Gesellschaft die Briefe Livingstone's mitzutheilen und sich an seinem Siege zu weiden, den er, der amerikanische Berichterstatter und sein Blatt, der „Herald" über Russell und die englischen Blätter davongetragen. Und damit hat Stanley sein journalistisches Ideal erreicht.

Heute Mittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Mathilde**, geb. **Willers**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 29. Juli 1872.
Gottfried Mischke.

Heute Vormittag 11 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater **Ferdinand Klau** in seinem 72. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, an.
Neufahrwasser, den 29. Juli 1872.
Die Hinterbliebenen.

Am 27. d. Mts. starb in Danzig die Frau Wittwe **Albertine Stawitzki.**
Mit musterhafter Treue und in strengster Pflichterfüllung hat dieselbe meinem Hauswesen bisher vorgestanden, weshalb in ehrendem Andenken ich diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten mache.
Bankau, den 29. Juli 1872.
Gansow,
Förster.

Bekanntmachung.
Zu Folge Verfügung vom 19. d. Mts. ist die in Culmsee errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Israel Heymann Goetz ebendaselbst unter der Firma
J. Goetz
in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.
Thorn, den 20. Juli 1872.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1837)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Sturmann** hier ist der Kaufmann **M. Schirmer** hier zum einstweiligen Verwalter bestellt worden.
Thorn, den 25. Juli 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann Rochmiel Hirschberg zu Lautenburg ist durch Accord beendet.
Strasburg, den 25. Juli 1872.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Joseph.

Edictalcitation.
Die separirte Wirthschafter Christ, Marie, geb. Pollnau, zu Gottlub hat gegen den Wirthschafter Ludwig Christ, dessen Wohnort unbekannt ist, bei dem unterzeichneten Gericht eine Klage wegen einer Alimentenforderung im Betrage von 311 Thlr. eingereicht und die Beschlagnahme einer angeblichen Erbtheilsforderung des Verklagten nach seiner Schwester Mathilde Christ in Höhe von 90 Thlr. beantragt.
Der Ludwig Christ wird hiermit zu dem auf den
16. November 1872,
Vormittags 11 Uhr,
zur Beantwortung der Klage und des Arrestgesuches anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß für den Fall seines Ausbleibens in dem Termine gegen ihn in contumaciam verhandelt werden wird.
Pr. Stargardt, den 23. Juli 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Tapezierers **Hermann Scheidgen** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf
den 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. 7 anberaumt.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete Bericht können im Bureau III. eingesehen werden.
Marienwerder, den 16. Juli 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schmidt.

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **F. W. v. Chamier** hierselbst ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.
Konitz, den 24. Juli 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1793)

Bekanntmachung.
Tüchtige Schiffs-Schmiede und Schiffszimmerleute können, je nach Qualification, gegen einen täglichen Lohn von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. für Schmiede, und von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. für Schiffszimmerleute bei einer zehnstündigen Arbeitszeit im Sommer, bei der unterzeichneten Werft sofort permanente Beschäftigung finden.
Handwerker, welche nach längerer Beschäftigung eine besondere Tüchtigkeit und Qualification beweisen, können als Vorarbeiter eine Zulage zu den höchsten Lohnsätzen von 2½ Sgr. pro Tag erhalten.
Wilhelmshaven, den 24. Juli 1872.
Kaiserliche Werft.

Die Einlösung der ausgeloosten **Kreis-Obligationen**, sowie die fälligen **Zinscoupons** des **Strasburger Kreises** hat für Danzig der **Danziger Bankverein** übernommen, wovon ich die Besitzer ergebenst in Kenntniß setze.
Strasburg, den 26. Juni 1872.
Der Landrath.
Henning.

Didier's
Gesundheits-Senfkörner
sind wieder von Paris eingetroffen und echt zu haben in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

„Marien-Hütte" Actien-Gesellschaft.
In Folge Beschlusses des Aufsichtsrathes ersuchen wir die Herren Actionäre nach § 6 des Statuts, 25 % des gezeichneten Actien-Capitals bis zum 15. August cr. bei unserer Kasse Neufahrwasser, oder bei dem mitunterzeichneten **Ballerstädt**, Milchkannengasse No. 20, unter Einreichung der Interimsscheine, einzuzahlen.
Danzig, den 29. Juli 1872.
Die Direction.
H. Raschke. **Robert Ballerstaedt.**

Circus A. Salamonsky.
Heute, Dienstag, den 30. Juli:
Große Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Mimik, Manövern, Quadrillen 2c.
Die Vorstellung besteht aus 16 verschiedenen Productionen.
Die Zwischenpausen werden durch 8 Clowns ausgefüllt.
Ausführliche Programme sind beim Eintritt im Circus à 1 Sgr. zu haben.
Circusöffnung um 7 Uhr.
Anfang des Concerts der Circuskapelle um 7½ Uhr.
Anfang der Vorstellung um 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Sperrsitz 20 Sgr., I. Platz 15 Sgr., II. Platz 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte.
Es wird gebeten sich des Rauchens im Circus zu enthalten und keine Hunde mitzubringen.
Die Circuskasse ist täglich von 11 bis 1 Uhr, dann von 2 Uhr bis zum Schluß der Vorstellung offen.
Billete haben nur zu der Vorstellung Giltigkeit, zu welcher solche gelöst werden.
Morgen Vorstellung mit neuem Programm.
Hochachtungsvoll
A. Salamonsky,
(1892) Director.

Westpreußische Industrie-Lotterie.
Verloosung
hervorragender Gegenstände von der
Allgemeinen Ausstellung für Industrie und Gewerbe
in Graudenz 1872.
Die 1ste **Klassenziehung: 15,000 Loose mit 1000 Gewinnen** im Werthe von **11,250 Thalern.**
Die Ziehung soll nach vorheriger Publikation des Ziehungstages **Ende August d. Js.** öffentlich unter Aufsicht der hiesigen Polizeibehörde und unter Controle der Königlichen Regierung stattfinden.
Gewinnlisten werden öffentlich bekannt gemacht und an allen Loosverkaufsstellen zur Einsicht ausliegen.
Preis des Looses: 1 Thaler.
Auf 10 Loose wird bei Einsendung des Geldbetrages ein eilftes als Freiloos gegeben. Dem Fabrikbesitzer **M. Schulz** in **Graudenz** haben wir den Generalvertrieb der Loose übertragen.
Diese Verloosung ist für den Spielenden eine in jeder Beziehung günstige, da jedes fünfzehnte Loos einen Treffer ziehen wird und zu Gewinnen eine Auswahl der vorzüglichsten Gegenstände der Ausstellung zu reellen und theilweise besonders vortheilhaften Preisen angekauft wurden, was aus dem überall zur Einsicht ausliegenden Verzeichniß der Gewinne für Jedermann ersichtlich, wie laden daher zur Theilnahme ein.
Graudenz, im Juli 1872.
Das Comité der Ausstellung.

Die Lehmann'sche Brauerschule in Worms,
seit 1865 von Unterzeichnetem gegründet, in diesem Cursus von 70 jungen Bierbrauern im Alter von 18—34 Jahren besucht, beginnt den **nächsten Cursus den 1. November.**
Auf Wunsch ertheilt Programme
Der Director
(559) *Lehmann.*

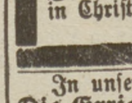
Beste und billigste Bezugsquelle von Schiefertafeln, Griffeln, Märbeln und Steinen bei
Heinr. Langbein,
(1796) **in Gräfenthal i. Th.**

Alle Sorten Saatgetreide
offerirt in streng reeller Waare billigst
Berlin. **B. Karkutsch.**

Krampfhusten und Schlaflosigkeit gehoben!
Der Wahrheit gemäß theile ich mit, daß ich von meinem seit vielen Jahren mich quälenden Krampfhusten, welcher den Schlaf hinderte, durch den Gebrauch einer Flasche des **L. W. Egers'schen** Fenchelhonigextracts befreit bin. Der Schlaf hat sich wieder eingestellt und ich fühle mich überhaupt körperlich ganz besonders gut.
Hülshoff bei Tecklenburg, 7. 11. 71.
Verwittw. Majorin Storch.

Verkaufsstelle nur in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Herm. Gronau,** Altst. Graben 69, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48; in Marienburg bei **M. R. Schultz;** in Dt. Eylau bei **B. Wiebe;** in Mewe bei **J. W. Frost,** in Culm bei **W. v. Broen,** in Marienwerder bei **H. Wisniewski,** in Christburg bei **R. H. Otto.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen:
Die Errichtung einer Tiraillir-Schule u. ihre Bedeutung für die Erforschung des Campagne-Feuers, sowie für die Entwickelung der Infanterie-Taktik.
Von **Tellenbach,**
Major im Kriegs-Ministerium u. Vorsteher der Geheimen Kriegs-Kanzlei.
Gr. 8. geheftet. Preis 22½ Sgr.
Berlin, Juli 1872.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).
In Danzig in der
L. Saunier'chen Buchhandl., (A. Scheinert).


Einsetzen künstlicher Zähne (von den natürlichen nicht zu unterscheiden) innerhalb 6—8 Stunden, Plombiren, Zahnschmerzbeseitigen, Reinigen 2c. in **Kniewels** Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Beschlagene und unbeschlagene Hohlmaaße von Holz, geaicht von 1/16 Liter bis ½ Hectoliter billigst bei
C. H. Zander Ww.,
Kohlenmarkt 29b.

Für Unternehmer und Kranke.
Nachdem ich die bisher **unheilbarsten Krankheiten** in allen Formen und in so großer Zahl geheilt habe, besonders **Schwindsuchten, Krebs, Lähmungen, Frauenkrankheiten** u. s. w. **Geschlechtskrankheiten** nur nach **dieser Kur** allein wirklich geheilt werden können; besonders aus **Amerika Millionen** zu verdienen sind, weil dieser Stoff dort nicht wächst, die Kur dagegen überall anwendbar und billig ist, und Nahrungsmittel birgt, bin ich den Anforderungen nicht gewachsen. **Unternehmer** zahlen erst dann, wenn ich Alles bewiesen habe.
Carl Dittmann,
Erfinder der Tanninkuren
Charlottenburg bei Berlin.

Practischen Unterricht in der einfachen und doppelten italienischen Buchführung ertheilt sowohl Herren wie Damen **Ed. Klitzkowski,**
Olivaerstraße 11, Neufahrwasser.

Buchen-, Eichen- und Kiefern-Kloben-Holz
offerirt
A. Hamm, vorm.: v. Riesen, Schidlitz No. 50.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Bestellung auf ächten
Probsteier Saat-Roggen
nimmt entgegen (1552)
G. F. Focking.

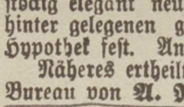
Wallburger Saat-Roggen,
empfehlenswerth wegen seines hohen u. Stroh-Körner-Ertrages, guter Bestaudung u. Widerstandes gegen Witterungseinflüsse, offerirt franco Bahnhof Lauenburg in Pommern
Dom. Koppenow b. Vietzig.

Aufträge für neuen Probsteier Saat-Roggen
laut Probe zum billigsten Preise nimmt entgegen
F. E. Grohte,
Jopengasse No. 3.

Guts-Verkauf.
Meine Besitzung Steinkrug, im Neustädter Kreise, 3½ Meilen von Danzig, 325 Morgen groß, mit gutem Acker, neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Instkathen, einem Kruge und Schmiede, will ich mit dem Inventario, den Aussaaten und der ganzen Ernte, aus Gesundheitsrücksichten zu ganz solidem Preise bei ca. 3500 Thlr. Anzahlung verkaufen.
E. Brandt, Danzig, Brodbänkengasse 12.

Ein Grundstück in Thorn,
geeignet zu einem gewerblichen Etablissement, ist zu verkaufen. Näheres in Thorn bei Hrn. Kreisgerichts-Rendanten Rüdiger oder in Danzig, Langgasse 74 unten im Laden.

Ein Geschäftshaus für 5000 Thlr.
Eckhaus in einer lebhaften Prov.-Stadt an der Thorn-Insterburger Bahn und am Wasser, in Verbindung mit dem Oberländ. Canal gelegen. Das Geschäftshaus ist zweistöckig elegant neu erbaut nebst einem dahinter gelegenen großen massiven Speicher. Hypothek fest. Anzahlung 1—2000 Thlr.
Näheres ertheilt gerne das Commissions-Bureau von **A. Reich & Co.,** Liebemühl.


Eine elegante Reit-Stute,
7 Jahre alt, 5' 3" groß, militairfromm und gut geritten, ist zu verkaufen. Näheres unter 1882 in der Expedition d. Ztg.

---

70 gute fette Hammel
sind zu verkaufen in
Sonnenwalde bei Riesenburg.

Große starke Zugochsen und ein Pferd zu verkaufen Gr. Katz im Vorwerk.

Zwei starke fehlerfreie Arbeitspferde
stehen zum Verkauf Kohlenmarkt 3.

Ein massiv gebautes 4stöckiges Wohnhaus, in frequentester Lage Marienburgs, in dem seit ca. 40 Jahren Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und zu jeder Zeit zu übernehmen.
Nähere Auskunft ertheilt
Carl Grosse,
Conditor, Hohe Lauben 6.

Eine Partie brauchbare Fenster sind zu verkaufen 3. Damm 3.

Auf einer Baufläche von ca. 200 Quadratmeter sollen **sofort** ca. 120 Pfähle eingerammt werden. Locomobile, Ramme und Pfähle sind vorhanden und stehen cautionsfähigen Unternehmern zur Verfügung. Näheres beim Unterzeichneten.
Neustadt i. W.-Pr., den 25. Juli 1872.
(1683) **Jaeppelt.**

Wirklich reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, kath., 28 Jahre alt, sucht zur Begründung eines Geschäfts eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen, die geneigt sind, einem **armen** anständigen Manne ihre Hand zu reichen, werden ersucht, vertrauensvoll ihre Adresse oder Photographie unter 1830 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Silberarbeiter
auf Hammerarbeit und Besteck finden gegen hohen Lohn dauernde Condition bei
Eduard Foehr.
(4320) Stuttgart.

Ein rüstiger verheiratheter in allen Branchen erfahrener Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung als Cassirer, Aufseher, oder in irgend einem Comtoir oder Fabrikgeschäft.
Das Nähere unter No. 1845 in der Expedition dieser Zeitung.

☞ **Mehrere recht gut empfohlene Materialisten sucht zum sofortigen und späteren Antritt**
August Froese, Frauengasse 18, Central-Annoncen-Bureau.

Ein sehr ordentlicher, etwas bejahrter, aber noch rüstiger Mann, kleiner Eigenthümer, dem noch etwas zu seinem Unterhalt nöthig ist, wünscht eine leichte Beschäftigung, auch zum Laufen oder Kassiren, auch vielleicht beim kranken oder alten Herrn zur Bedienung. Sehr große Belohnung wird nicht verlangt.
Adressen erbittet man gefälligst in der Expedition dieser Zeitung unter 1864 abzug.

Ein junger Mann aus anständiger Familie wünscht den Betrieb der Landwirthschaft kennen zu lernen und sucht zu diesem Zwecke bei einem Gutsbesitzer in dessen Familie gegen Zahlung von Pension aufgenommen zu werden. Gefällige Offerten sub **A. C. 150** werden entgegen genommen im **Annoncen-Bureau** von **August Froese,** Danzig, Frauengasse 18.

Für mein Gut von 2200 Morgen suche ich zum 1. October einen **unverheiratheten Inspector.** Gehalt 200 Thlr.
Dom. Gr. Teschendorf b. Alt Christburg.
W. Schultz.

Eine Directrice
für ein größeres Wäsche-Geschäft wird sogleich oder zum 1. September cr. gesucht.
Adressen unter No. 1880 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe
findet dauernde Beschäftigung als Werkführer in Dirschau bei
F. Petzelt, Wittwe.

Ein Brennereiverwalter,
der den Brennereibetrieb practisch und theoretisch kennt und sowohl mit Hand- als auch mit Maschinenbetrieb genau Bescheid weiß, sucht sofort Stellung. Derselbe ist bereits 15 Jahre bei diesem Fache und auf der letzten Stellung 4½ Jahr. Gezogen hat derselbe in der letzten Brennperiode durchschnittlich 10% pro Quart Maischraum.
Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Wirthschaftsinspector auf dem Rittergut Gr. Massow bei Zewitz in Pomm.

Ein Mann in gesetztem Alter, mit schriftlichen Arbeiten gut vertraut, mit den **vorzüglichsten** Zeugnissen versehen, welcher in seiner gegenwärtigen Stellung **18 Jahre** thätig gewesen, sucht zum October, auf Wunsch auch früher, Stellung als **Aufseher, Disponent, Lagerverwalter, Cassirer 2c.** Gefällige Offerten werden erbeten sub A. D. 151 im Annoncen-Bureau von **August Fröse,** Frauengasse 18.

Eine rout. j. Dame, Besitzerstocht. (Waise), die läng. Zeit a. Bonne w. (mus.) sucht Eng. a. St. d. Hausfr. Näh. **J. Hardegen.**

Eine tücht. Friseuse s. e. anst. j. Mädchen z. Erl. d. Gesch., dem sie sp. ihre Kundschaft überg. Adr. 1881 in der Exp. d. Ztg.

Die oberen Räume eines sehr dichten und luftigen Speichers, 340 Last Schüttung, sind sofort für 300 Thlr. pro anno zu vermiethen. Adressen unter No. 1850 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Actionaire der Actienzuckerfabrik Liessau werden zu einer ordentlichen General-Versammlung im **Hotel zum Kronprinzen** zu Dirschau auf
Mittwoch, den 21. August d. J.,
Nachmittag 2 Uhr,
ergebenst eingeladen.
Tagesordnung.
1) Bericht des Aufsichtsraths;
2) Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlage der Bilanz;
3) Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Bilanz, Bücher und Rechnungen, und der nächstigen Berichterstattung über den Revisionsausfall unter Beantragung der Decharge-Ertheilung;
4) Beschluß über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr;
5) Berathung und Beschlußfassung über etwaige Anträge der Direction und des Aufsichtsraths;
6) Vollziehung der Reinschrift des am 29. Juni d. J. von der ordentlichen General-Versammlung angenommenen Statuts und des Protokolls von demselben Tage.

Diejenigen Actionaire, die verhindert sein sollten, der Versammlung beizuwohnen, bitten wir recht dringend, sich durch Andere in Vollmacht vertreten zu lassen.
Liessau, den 21. Juli 1872.
Das Directorium.
G. Ziehm. C. Stobbe.
Th. Tornier. (1584)

Seebad Zoppot.
Dienstag, 30. Juli:
CONCERT
vor dem Kurhause.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(1873) **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.
Dienstag, den 30. Juli:
Extra-Concert von Parlow.
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.
NB. Von 3 Uhr stehen Journalieren an den Dampfbootplätzen.

Auf vielseitigen Wunsch finden noch zwei Concerte statt. **W. Parlow.**

Wo ich Dich stets gefunden, suchte ich Dich, aber vergebens! ??

Auf dem Dom. Gr. Leesen hat sich ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust eingefunden. Derselbe hat ein ledernes Halsband mit Messing-Beschlag um. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Kosten in Empfang nehmen.

Von meiner Reise zurückgekehrt, beginne ich wieder meine bisherigen Unterrichts-Curse.
Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1.

No. 7172. 7345. 7366
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.